

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift:
Tageblatt Riesa.
Fernruf Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptkolonats Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1530.
Girokonto:
Riesa Nr. 52.

Nr. 205.

Sonnabend, 2. September 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Schwankungen der Abgabe und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Melamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und abhellender Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Krieg eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Anzeigensort: Riesa. Achtstündige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegeranten oder der Verlegerungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Große Kulturkundgebung

Eindrucksvolle Reden des Führers.

Der Nürnberger Reichsparteitag auf dem Höhepunkt.

Appell der Amtsanwaller in Nürnberg.

Nürnberg. Der Vormittag des vierten Tages des Reichsparteitages fand im Zeichen des Appells der Amtsanwaller auf der Zeppelinfeld am Dogensteich. Schon in den frühen Morgenstunden marschierten die braunen Kolonnen, die sich teilweise unter Vorantritt der Fahnen sammelten, in zwei großen Marschkolonnen über die Straßen des Triumphes zur Zeppelinfeld. Die Gänge traten in Reihenreihen an und hielten eine vorbildliche Ordnung. Reiner der braunen Männer war ohne Blumenkranz. Mit klingendem Spiel zogen die Säulen der Freiheitssäulen durch die Straßen, von allen Seiten mit Jubel überschüttet. Das Aufmarschfeld, die Zeppelinfeld, war kilometerweit abgeperrt. Dem Gelände konnten sich nur die Inhaber von Karten nähern. So konnte der Aufmarsch reibungslos stattfinden. Das Gelände selbst wird von der Haupttribüne beherrscht, auf der in etwa 35 Metern Höhe das Hoheitsabzeichen, flankiert rechts und links von gleichhöhen Fahnenmasten, aufgebaut ist. Die Haupttribüne, an die sich Stütztribünen für 60000 Menschen ringsherum anschließen, besitzt drei Emporen, auf denen ein Wald von flatternden Fahnen aufgebaut ist. Der Aufmarsch der Gänge erfolgt nach einem genau aufgesetzten Plan. Zwischen den einzelnen Säulen war ein Abschnitt für die rund 11000 Fahnen freigelassen, die einmarschierten, als auf die Minute pünktlich der Aufmarsch der Amtsanwaller beendet war. Das riesenhafte Feld, angefüllt mit der braunen Heerschar, umrahmt von den 60000 Menschen auf den Tribünen, umstanden im Hintergrunde von hochämmigen Kiefernwäldern und überblaut von einem wundervollen Spätsommerhimmel, bot einen herrlichen Anblick.

Nürnberg. (Funkspruch.) Wenige Minuten nach 10 Uhr wird durch die Lautsprecher das Kommando gegeben: Achtung! Amtsanwaller stillgestanden! Der Präsidentenmarsch erlischt; stürmische Heilrufe. Der Führer betritt die Zeppelinfeld und schreitet durch die Reihen der Amtsanwaller. Vor der Tribüne erstattet Dr. Ley Meldung von dem Aufmarsch der 100000 Amtsanwaller. Dann schreitet der Führer die Reihen der Kriegsgeschädigten ab. Der Befehlshaber der Reichskundgebung, der Danziger Propaganda-Senator Wagner, bringt ein dreifaches Hitler-Heil auf den Führer aus. Unter den Klängen des Wabener Marsches erfolgt der Einzug der mehr als 10000 Fahnen.

Dann nimmt der Führer das Wort. Der Wortlaut der Rede befindet sich in der 1. Beilage.

Die Musik intonierte das Deutschlandlied, in das eine Viertelmillion Menschen begeistert einfiel. Dann trat der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, zum Geben der Toten vor das Mikrophon.

Wir gedenken der Toten unserer Bewegung. Sie starben für unsere herrliche Idee, für unseren Führer Adolf Hitler. Sie starben für Deutschland.

Die Fahnen senkten sich, die Musik spielte: „Ich hatt' einen Kameraden“, während die Hunderttausende ergrißen die Arme zum Himmel reckten.

Dr. Ley sprach dann das

Gelöbniß der Amtsanwaller.

„Die Herzen auf, laßt Freunde herein über den herrlichen Sieg, Freude über das Erwachen der Deutschen. Dankbar wollen wir sein, unendlich dankbar dem Schicksal, daß wir den größten Teil aller Freiheitskämpfe für unsere unüberwindliche Nation führen durften. Vor allem, Schicksal, danken wir Dir, daß Du uns in schwerster Zeit den herrlichen Führer geschenkt hast. Laßt wehen die Fahnen und tragt die Freude hinaus in die deutschen Lande. Alles, was wir heute empfinden, wollen wir zusammenfassen in dem Ruf: Unsere herrliche Bewegung und ihr Führer: Sieg-Gelöbniß!“ Erneut brausen Jubelstürme über das gewaltige, sonnenüberstrahlte und fahnendurchwehte Feld, wieder liegen die Arme gen Himmel, und aus Tausend und aber Tausend Reihen steigt der Freiheitsfang des Horn-Wessels-Piebes empor. Dann verläßt der Führer die Tribüne, auf dem ganzen Wege vom Festgelände von immer neuen Ovationen und Jubelstürmen überschüttet. Am Auto sitzend, fuhr er die Straße des Triumphes entlang, immer wieder für die Guldigung dankend. Ein weiterer Abschnitt in den großen Tagen Nürnbergs hat damit sein Ende gefunden.

Aufruf!

Durch alle deutschen Gauen geht jetzt die Nachricht von dem überaus gewaltigen und erfolgreichen Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit im ostpreussischen Grenzgebiet. Auch aus anderen Teilen Deutschlands treffen täglich neue Meldungen ein, die uns Kunde davon geben, daß auch dort der Kampf gegen die große Volksnot der Arbeitslosigkeit erfolgreich aufgenommen worden ist.

Was in anderen Teilen unseres Vaterlandes möglich ist, muß auch in Riesa möglich sein. Unsere Vaterstadt darf in diesem Kampfe keinesfalls vor anderen Gemeinden zurückstehen.

In Riesa selbst gibt es noch rund 1000 von der Stadt unterstützte Wohlfahrtsberwerbslose, die schon seit langer Zeit ohne Arbeit sind und sich deshalb in wirtschaftlicher Bedrängnis befinden. Im nationalsozialistischen Staat ist es unmöglich, daß es einem Teil der Bevölkerung noch gut geht und er sich in Arbeit und Brot befindet, während ein anderer Teil infolge langer Arbeitslosigkeit Not leidet.

Um diesen Umstand zu beseitigen, muß ein jeder helfen. Es muß erreicht werden, daß auch der letzte arbeitsfähige Unterstützungsempfänger wieder einen Arbeitsplatz erhält und in die Front der Schaffenden eingereiht wird.

Diese gewaltige Aufgabe kann nur dann zur Zufriedenheit Aller gelöst werden, wenn jeder einzelne tatkräftig dabei mit hilft. Die Einstellung der Erwerbslosen hilft ebenso diesen am schwersten notleidenden Volksgenossen als auch der Stadt Riesa und ihren Steuerzahlern.

Bei der großen Zahl der in allen Berufsgruppen vorhandenen arbeitslosen Volksgenossen kann die Gewähr dafür übernommen werden, daß nur wirklich einwandfreie und leistungsfähige Arbeitskräfte vermittelt werden. Das Arbeitsamt ist in der Lage, jederzeit die angeforderten Arbeitskräfte sofort zu vermitteln, und bittet um Anmeldung jeder freien Stelle. (Tel. Nr. 902 und 903).

Jeder Arbeitgeber soll sich täglich und stündlich vor Augen halten, daß das Wohlergehen seines Betriebes und sein eigenes Wohlergehen in erster Linie davon abhängig ist, daß alle deutschen Volksgenossen wieder in Arbeit, Lohn und Brot kommen. Einzig und allein auf diese Weise läßt sich für die Dauer eine Besserung erreichen.

Die Wirtschaft kann nur dann eine dauernde Belebung für sich erwarten, wenn sie selbst sich die Erwerbslosen wieder eingliedert. Es muß deshalb trotz aller Schwierigkeiten, mit denen heute noch zu kämpfen ist, alles getan werden, um die erwerbslosen Volksgenossen von der öffentlichen Hilfe unabhängig zu machen und ihnen wieder neuen Lebensmut zu geben.

Jeder Arbeitgeber soll sich auch bewußt sein, daß die Einstellung eines Arbeitnehmers noch durch einen weiteren Arbeitslosen Arbeit und Brot schafft.

Aus diesem Grunde ergeht an alle Arbeitgeber des Riesauer Bezirkes der Ruf, an der Lösung der jetzt dringlichsten, wichtigsten Aufgabe der Schaffung neuer Arbeitskräfte und Neueinstellung von Arbeitskräften mitzuwirken.

Städtische Aufträge werden in Zukunft nur noch an solche Arbeitgeber vergeben, die den Nachweis führen, daß sie Wohlfahrtsberwerbslose der Stadt Riesa in größerem Umfange eingestellt haben.

Der Rat der Stadt Riesa behält sich vor, regelmäßig Berichte zu geben, die über den Stand des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Betrieben Aufschluß geben und auch die Betriebe dabei zu erwähnen, die an der Erreichung dieses Zieles am tatkräftigsten mitgearbeitet haben.

Der Rat der Stadt Riesa.

gez. Dr. Schulze, 1. Bürgermeister
gez. Dr. Lehner, Stadtverordnetenvorsteher.

Das Arbeitsamt Riesa.

gez. der Vorsitzende, A. Lammers, Arbeitsamtsdirektor
gez. Kotham, Ortsbeauftragter der RSDAP.